

## Ehrung für die „glorreichen Sieben“

Generationenwechsel bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB): Drei langjährige und verdiente Geschäftsführer der KVB gingen kürzlich in den Ruhestand, vier weitere nähern sich langsam dem Ende einer langen, erfolgreichen Laufbahn. Grund genug, um in einer Feierstunde Mitte September in München den sieben Herren für ihr großes Engagement zu danken.

Nachdem die drei bereits in Ruhestand befindlichen Geschäftsführer Berthold Müller, Manfred Obergehrer und Dr. Dieter Stempfle an diesem Abend verhindert waren, war von Abschied keine Rede. Denn sowohl Franz Binder als Berater des Vorstandes, Klaus-Dieter Jess als Leiter Verwaltung als auch die beiden Service-Spezialisten Ludwig Frankenberger und Klaus Lüft bestimmen zumindest bis Frühjahr 2006 – Franz Binder sogar noch darüber hinaus – aktiv die Geschicke der KVB mit. Die in den letzten Jahren erfolgte Umstrukturierung der KVB hin zu einem modernen Servicepartner von Ärzten, Psychotherapeuten und Patienten hätten alle sieben erfolgreich mitgemacht, so Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der KVB: „Sie haben mit einer effektiven Geschäftsführung ihre Arbeit stets sehr akkurat und sauber erledigt. Damit ist das Fundament gelegt worden, auf dem wir heute die KVB neuer Prägung aufbauen können.“

Der erste Vorstandsvize Dr. Werner Sitter schloss sich dem Dank an. In den dreißig Jahren seiner Mitgliedschaft bei der KVB habe er nur wenige Geschäftsführer erlebt, die ihn so beeindruckt hätten wie diese sieben. Der zweite Vorstandsvize Rudi Bittner hatte eigens für den Abend zwei Gedichte geschrieben, in denen er sich dem „Wesen des Geschäftsführers“ auf humorvolle Weise annäherte. Für die größte Aufmerksamkeit sorgte allerdings der „Ehrengast“ des Abends, Ministerialdirigent Dr. Maximilian Gaßner vom Bayerischen Sozialministerium. Als Vertreter des Ministeriums, das die Rechtsaufsicht über die KVB hat, hielt er eine Laudatio, in der nicht nur die Leistungen der sieben

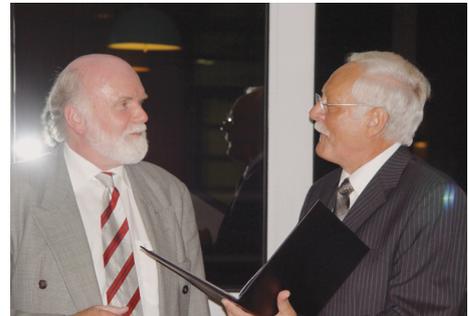


Gute Stimmung bei der Rede Franz Binders



Klaus-Dieter Jess und Klaus Lüft mit KVB-Vorstand Rudi Bittner (v. li.).

Geschäftsführer hervorgehoben wurden, sondern auch die Bedeutung der Kassenärztlichen Vereinigungen an sich in den Blickpunkt gerückt wurde. Als Beleg dafür ein Zitat aus der Rede Gaßners: „Wir brauchen die Kassenärztlichen Vereinigungen. Wenn wir sie nicht hätten, müssten wir sie schaffen. Wir brauchen sie zum einen für unsere Bürger, um die ärztliche Versorgung im niedergelassenen Bereich sicherstellen zu können. Das geht nicht mit losen Vertragsgemeinschaften. Man soll sich hier keine Illusionen machen.“



Klaus Lüft erhält die Ehrenurkunde von KVB-Vorstand Dr. Werner Sitter.



Ludwig Frankenberger erinnerte an die „gute, alte Zeit“ – ohne Mail und PC.

Trotz der nicht unerheblichen administrativen Aufwendungen für die Institution ist sie immer noch wesentlich kostengünstiger als irgendwelche Vertragsgemeinschaften, die zudem keinerlei institutionelle Sicherheit bieten und manchmal über Nacht wieder aufgelöst sind. Nur öffentlich-rechtliche Institutionen bieten die Gewähr, dass die Finanzressourcen nicht nur möglichst effektiv, sondern auch möglichst gerecht verteilt werden.“

*Martin Eulitz (KVB)*

